



Thema:

**Von Gärtnern, Häckern
und Zwiebeltretern**

Die Bamberger Gärtnerstadt ● ● ●

**GESCHICHTE
FÜR ALLE e.V.**

Institut für Regionalgeschichte

Liebe Mitglieder,

über dreizehn Jahren ist es inzwischen her, dass Geschichte Für Alle e.V. die Tätigkeit des Vorgängervereins Bamberger Schleiwegla e.V. übernommen hat. Dreizehn Jahre, in denen es eine große Entwicklung gab: Ein Team von inzwischen über 50 Rundgangsleiterinnen und Rundgangsleitern, eigene Räumlichkeiten mit regelmäßigen Büroöffnungszeiten und eine festgestellte Mitarbeiterin, die mit Unterstützung einiger Honorarkräfte diesen Arbeitsbereich betreut.

Wir freuen uns, dass der Leitartikel dieses Geschichtsrundbriefes einen Einblick in eines von vielen Bamberger Spezialthemen gibt, die die Stadt so unverwechselbar und liebenswert machen: die Bamberger Gärtnerkultur. Unter dem Titel »Süßholz, Mus-särol und Schdadsinäri (für alle Nicht-Bamberger: Süßholz, Majoran und Schwarzwurzel) – Bambergs einzigartige Gärtnerkultur im Wandel« feierte in diesem Jahr auch unser Gärtnerrundgang Premiere.

Wir hoffen, dass dieser Geschichtsrundbrief auch Ihnen Lust auf noch mehr Bamberg macht und unsere Geschichtsarbeit in Bamberg auch in den nächsten Jahren so erfolgreich weiter gehen wird.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre des Geschichtsrundbriefes und ein gutes Jahr 2015!

*Marlene Krause
und Wolf Hergert,
Vorsitzende*

Titelbild

Die Bamberger Gärtnerfrauen, die ihre Waren am Grünen Markt anpriesen, waren Bamberger Originale – allen voran die »Humsera«, wie eine Gärtnerin mit dem Familiennamen Humser genannt wurde. Sie lebte bis 1910 in der Heiliggrabstraße. Zeitzeugen charakterisierten sie als »urwüchsig vom Humor und derb von der Art«. Ihr wurde mit dem Humserabrunnen, der heute am Grünen Markt zwischen den Marktständen zu finden ist, ein Denkmal gesetzt. Fotografie des Markttreibens am Grünen Markt um 1900 und des Humserabrunnens.

Rechts: Das »Onifoän«, den Fernhandel mithilfe von Kuh- und Ochsespann, betrieben häufig Gärtnerinnen oder die ledigen Töchter der Gärtnersfamilien, die im Haushalt entbehrlich waren. Der kolorierte Stich von E. Schade »Bamberger Gärtner am Morgen« aus dem Jahr 1859 zeigt das Beladen eines Leiterwagens in der Letzengasse/Mittelstraße.

Im Jahr 2013 feierte Bamberg sein 20-jähriges Jubiläum als UNESCO-Weltkulturerbe. Doch was genau gehört eigentlich zu diesem Weltkulturerbe? Das Inselrathaus, der Dom, die Alte Hofhaltung und der Rosengarten werden hier sicherlich zuerst genannt. Doch es wurde auch ein Teil Bambergs jenseits der Königsstraße von der UNESCO ausgezeichnet: die sogenannte Gärtnerstadt, welche im Hoch- bis Spätmittelalter entlang der heutigen Königsstraße, dem ehemaligen »Steinweg«, entstand. »Vom Hauptsmoä bis nübem Regnitzorm, vo Hallstadt bis zum obern Greuth, do ziecht sich wie a longer Dorm die Werkstatt vo die Gärtnerleut«, so steckt der Bamberger Mundartdichter Hans Trautmann in der ersten Strophe seines Gedichtes »Unä Bamberger Gärtner« die Ausdehnung der Gärtnerstadt ab. Hier finden sich noch heute die typischen Bamberger Gärtnerhäuser und ausgedehnte Ackerflächen. Die Erwerbsgärtner mit ihren Anbauflächen mitten in der Stadt sind einmalig in Deutschland. Da die Gärtnerstadt durch das starke Wachstum Richtung Osten mittlerweile recht zentral in Bamberg liegt und das restliche Stadtgebiet auch von einer wesentlich dichteren Bebauung geprägt ist, gliedern die grünen Freiräume die Stadt auf eine ganz eigene Art, die auch künftig erhalten werden soll. Dennoch ist der Anreiz, die Flächen zu verkaufen, groß. Dies führte seit dem Jahr 1858 zu einer drastischen Reduzierung von 540 auf heute etwa 30 Gärtnereien.

Neben diesem materiellen Welterbe des urbanen Gartenbaus hat sich die Bamberger Gärtnerei im Jahr 2013 um die Aufnahme in die Auswahlliste des immateriellen Welterbes beworben. Seit dem Mittelalter werden nicht nur die Wirtschaft und das Stadtbild Bambergs, sondern auch das kulturelle Leben von den traditionsbewußten Gärtnern entscheidend beeinflusst. Besonders deutlich wird dies in den alljährlichen Fronleichnamsprozessionen. Die Heiligenbilder werden von den Gärtnern und Gärtnerinnen üppig geschmückt und während der Prozession durch die Stadt getragen. Da der Blumenschmuck etliche Zentner wiegt, wird der Marsch durch die Stadt von mehreren Pausen unterbrochen.



Fronleichnamprozession in Bamberg, 2010

Von Gärtnern, Häckern und Zwiebeltretern Die Bamberger Gärtnerstadt

von Ulla Hoßfeld



Allrounder mit speziellen Anbaumethoden

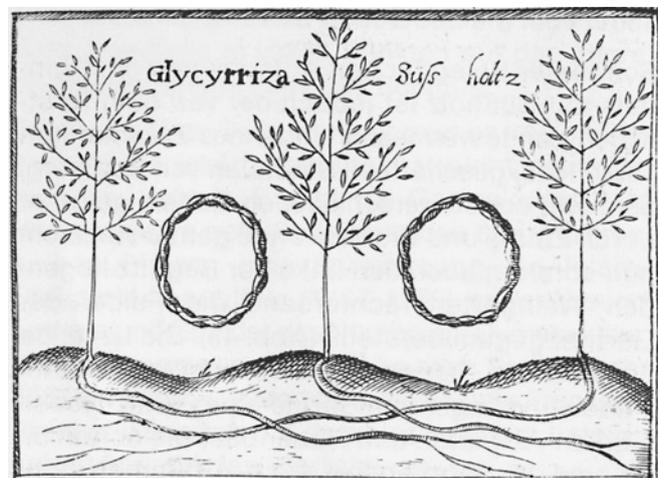
Innerhalb der Berufsgruppe der Gärtner gab es mannigfaltige Ausprägungen. Es wurde von den Gärtnern keineswegs nur gesät, gedüngt und geerntet, sondern auch der Vertrieb organisiert. Rund 70 Prozent der Anbauflächen lagen am Rande der Stadt beim Spiegelgraben und dienten vor allem der Selbstversorgung. Dort wurden Rüben und Getreide angebaut, sowie Wiesen zur Futtergewinnung für die Nutztiere angelegt. Werden bis heute die Bamberger gerne als »Zwiebeltreter« bezeichnet, so war dies ursprünglich ein Spitzname der Gärtner: Am Margaretentag, dem 20. Juli, traten diese die »Schluppen«, also das Grün der Zwiebel, herunter, damit der Saft in der Zwiebel bleibt. Aus diesen großen saftigen Zwiebeln lassen sich als Bamberger Spezialität die »Bamberger Dswiefln« zubereiten. Die mit einer Hackfleischmasse gefüllten gekochten Zwiebeln werden gerne mit Rauchbiersoße gereicht. Neben den Zwiebeltretern ist die Stadt auch bekannt für ihre Häcker, fränkisch »Häggeä«. Wie die Gärtner betrieben sie bürgerliche Landwirtschaft zur Selbstversor-

gung und arbeiteten seit dem Hochmittelalter an den Hängen rund um den Domberg als Winzer. Bereits auf dem Zweidler-Plan von 1602, dem ältesten Stadtplan Bambergs, ist ein Weinberg auf den Kameraten, dem Südhang des Michelsbergs, abgebildet. Anders als die Gärtner lebten die Häcker häufig in der Bamberger Bergstadt. Der Begriff »Häcker« lässt sich auf ein typisches Arbeitsgerät zurückführen, die Haue, mit der der Boden der Weinberge gehackt und somit gelockert wurde. Wie der erfahrene Gärtnermeister sagt: »Draamol g'haggd is aamol g'ossen«. Durch die im 18. Jahrhundert zurückgehenden Temperaturen während der »kleinen Eiszeit« wurde der Weinbau des Bamberger »Ranzenbeißers« unrentabel und ließ die Häcker auf Hopfen-, Obst und Getreidebau ausweichen.

Damit die Gärtner so erfolgreich werden konnten, musste eine Aufwertung der nährstoffarmen sandigen Bamberger Böden vonstattengehen. Die Felder wurden intensiv gedüngt mit Nebenprodukten aus Stall und Latrine, wie auch mit ersteinertertem Pferdemist aus den Kavalleriekasernen der Stadt. Die kostenlosen Pferdeäpfel, die auf der Straße zu finden waren, wurden von den Kehrlichtbuben der Familien eingesammelt und die Gärtner übernahmen teilweise auch die Entleerung der Aborte der Stadt. Mit dem so gewonnenen Dünger wurden spezielle Beete angelegt, die das Anbauen von



Fast mannshoch sind die Süßholzwurzeln, wenn man sie nach den Regeln der Gärtnerkunst aus dem Boden »geboren« hat.



Der Ausschnitt aus dem Zweidler-Plan von 1602 zeigt das »Süßholz« als Pflanze und als nach der Ernte gebundenen Kranz.

Thema



Die nährstoffarmen Bamberger Böden benötigen intensive Düngung, Fotografie 1950er Jahre.

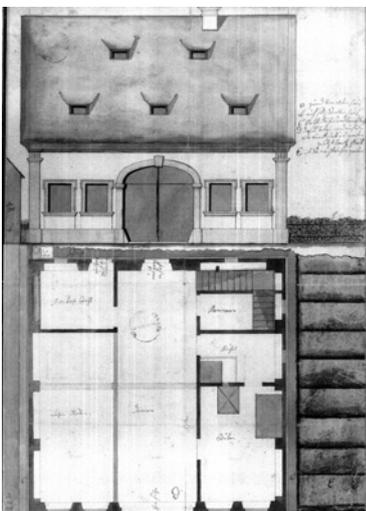


Auch der Kuhwagen eines Bamberger Gärtners erhält Luft. Alltagsszene an einer Bamberger Tankstelle in den 1950er Jahren.

Gemüsekulturen weit über die normale Vegetationsperiode hinaus ermöglichten. Die Wärmebildung bei der Verrottung des Mistes änderte das Mikroklima der Beete, so dass bereits im März Karotten, Salat und Spinat geerntet und verkauft werden konnten.

Absatzmärkte und Produkte mit Seltenheitswert

Neben dem Verkauf von frischem Gemüse auf dem Markt, war der Vertrieb von Saatgut eines der wichtigsten Standbeine der Gärtner und reichte im 18. Jahrhundert von Nürnberg, Frankfurt, den sächsischen und brandenburgischen Staaten, bis nach Holland, England und Ungarn. Samen von Rüben, Petersilie, Sellerie, Zwiebeln, Bohnen und verschiedensten Gewürzen reisten von Bamberg aus durch Europa. Nachdem Bamberg 1844 durch den Bau der Ludwig-Süd-Nord-Bahn und den Anschluss an die nach Nordwestdeutschland führende Werrabahn 1859 auch für den Schienenverkehr erschlossen war, konnte tagesfrisches Gemüse in kürzester Zeit auf die Märkte der Großstädte wie München gebracht werden. Samen wurden fortan hauptsächlich für den Eigenbedarf produziert. So entstanden die »Haussorten«, eine Vielzahl an verschiedenen Gemüsesorten, die von Hof zu Hof unterschiedlich waren.



Im 18. Jahrhundert entstand mit dem Durchfahrtshaus ein neuer Haustypus, der bis heute die Gärtnerstadt prägt. Der älteste überlieferte Bauplan aus dem Jahr 1792 zeigt das Gebäude in der Egelseestraße 21 mit Durchfahrtstenne und im Haus integrierter Stall.

Ein Anbauprodukt, das schon seit 1520 für Bamberg belegt ist, ist das Süßholz. Vermutlich war es während der Entdeckerreisen aus Kleinasien mitgebracht worden. Bamberg gilt für die Anpflanzung von Süßholz in Reinkultur als ältestes Anbaugebiet Deutschlands und des nördlichen Europa. Eine alte Bamberger Legende besagt, dass die Pflanze überall dort wachse, wo die heilige Kaiserin Kunigunde gewandelt sei. Tatsächlich wurde die Pflanze von den Gärtnern nordwestlich der Inselstadt zwischen heutiger »Weide« und dem »Weidendamm« angebaut. Da die Wurzeln der Pflanze weit austreiben, konnte an diesem Ort ihr Wachstum durch die Flussarme begrenzt werden. Der Wurzelstock wächst bis zu 2,5 Meter in die Tiefe und bis zu drei Meter in die Breite. Da das Ausgraben einer solchen Pflanze sehr schwierig ist, war es von 1795 bis 1868 ein Teil der Meisterprobe. Hierbei musste der Meisteraspirant die Wurzel unversehrt aus dem Boden »gebären«. Die frisch geernteten Wurzeln wurden zu Kränzen gebunden und konnten so besser aufbewahrt und transportiert werden. Ein solcher Kranz findet sich ebenfalls auf dem Zweidler-Plan von 1602. Der Bedarf an Süßholz ging allerdings auf Grund einfacher anzubauender Süßungsmittel stark zurück. Heute gibt es einige wenige Gärtnereibetriebe, die Süßholz als Spezialität noch oder wieder anbauen.

Durch Erbteilung stark verkleinerte Anbauflächen, ein hoher Arbeitsaufwand und die fortschreitende Globalisierung machen es den Bamberger Gärtnern zunehmend schwer, sich auf dem Markt zu behaupten. Seit 1979 erinnert das sehenswerte »Gärtner- und Häckermuseum« an deren große Tradition in Bamberg. Es befindet sich in einem typischen Gärtnerhaus aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und wurde anlässlich der Landesgartenschau 2012 völlig neu gestaltet. Auch mit der Gründung der Interessensgemeinschaft »Gutes aus der Gärtnerstadt«, zahlreichen Kooperationen mit engagierten Unternehmen und Gastronomen, Kampagnen und neuen Vermarktungswegen im Internet versuchen die Bamberger Gärtner durch neue Wege die alten Traditionen zu erhalten. Eine schöne Unterstützung wäre hierfür sicher auch die Aufnahme in die Liste des immateriellen Kulturerbes.

Ressorts und Ansprechpartner

Ressort Nürnberg Innenstadt
Matthias Hirschmann
innenstadt@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Nationalsozialismus
Armin Glass, Nina Lutz
rpt@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Nürnberg Stadtteile
Markus Heidebroek, Uwe Werk
stadtteile@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Theaterrundgänge
Oliver Otto, Christine Maaß
theater@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Kinderrundgänge
Claudia Mai, Anne Imrich
kinder@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Schiffstouren
John Jenkins, Ingo Eigen
schiffe@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Fürth
Brigitte Wünsche, Andreas Sauter
fuerth@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Erlangen
Alexander Estel
erlangen@geschichte-fuer-alle.de

Ressort Bamberg
Ulla Hoßfeld, Jadon Nisly
bamberg@geschichte-fuer-alle.de

Buchungsbüro Bamberg
Franca Heinsch
franca.heinsch@geschichte-fuer-alle.de

Buchungsbüro Nürnberg
Lucia Schraudolf (Leitung), Petra Braun (Leitung), Kathrin Lehnerer, Hartmut Heisig, Steffi Preylowski, Johanna Halfmann (Auszubildende)
info@geschichte-fuer-alle.de

Mitarbeiter für besondere Tätigkeiten:
Alexander Büttner (Schiffstouren)
Werner Fiederer (Schiffstouren)
schiffe@geschichte-fuer-alle.de
Alexandra Häusler (Servicedienstleistungen)
service@geschichte-fuer-alle.de

Dr. Pascal Metzger (Dokuzentrum/Memorium)
pascal.metzger@geschichte-fuer-alle.de

Kerstin Guttroff (Theaterrundgänge)
theater@geschichte-fuer-alle.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Bernd Windsheimer
bernd.windsheimer@geschichte-fuer-alle.de
Katrin Kasperek
katrin.kasperek@geschichte-fuer-alle.de

Buchhaltung/Finanzen
Bernd Windsheimer, Barbara Zunner
buchhaltung@geschichte-fuer-alle.de

Termine und Ort der Arbeitskreise der einzelnen Ressorts auf Anfrage!

Methodisch-didaktische Fortbildungen

Samstag, 10.01., 10:00-17:00 Uhr
Erste-Hilfe-Kurs in Bamberg

Das Seminar ist speziell auf Maßnahmen der ersten Hilfe bei der Durchführung von Stadtrundgängen zugeschnitten, um uns als Rundgangsleiter noch besser auf Notfälle vorzubereiten. Neben dem Ablauf einer Hilfeleistung, der stabilen Seitenlage, Überprüfung und Sicherung von Vitalfunktionen, Herz-Lungen-Wiederbelebung und Stillung von Blutungen anhand praktischer Übungen lehrt das Seminar auch rechtliche Grundlagen für den Ersthelfer.

MitarbeiterIn des Malteser Hilfsdienstes
Ort: Malteser Hilfsdienst, Georgenstraße 7, Bamberg

Mittwoch, 21.01., 17:00-20:00 Uhr
Geschichten erzählen im Rundgang

Wie baue ich eine Geschichte auf und welche sprachlichen Mittel kann ich nutzen, um mitreißend, spannend oder auch witzig zu erzählen? Wie kann ich verschiedene Zielgruppen mit meiner Erzählung faszinieren und in die Welt der Erzählung entführen? Diese Fortbildung gibt Werkzeuge an die Hand, um routiniert und begeistert Geschichten zu erzählen und bietet die Möglichkeit einen eigenen Erzählstil zu finden und auszubauen.

Claudia Mai, Ressortleitung Kinderressort
Ort: Seminarraum GFA in Nürnberg

Freitag, 13.02., 15:00-18:00 Uhr
**Redner unter der Lupe:
Rhetorik-Video-Training**

Wie kann die eigene Rede mit ihren verbalen und nonverbalen Anteilen beim Stadtrundgang besonders wirkungsvoll eingesetzt werden? Wie wirke ich vor der Gruppe? Wie kann ich diese Wirkung bewusst verändern? Diese und ähnliche Fragen werden aufbauend auf eine theoretische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Rhetorik vor der Kamera getestet und trainiert. Ausprobieren erwünscht!

Katrin Kasperek, Ausbilderin GFA
Ort: Seminarraum GFA in Bamberg

Mittwoch, 22.04., 19:00-21:00 Uhr
Geschichte erforschen – Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens

Nach kurzer Internetsuche gleich bestens informiert? Eher nicht. In dieser Veranstaltung werden Techniken der Recherche und des Wissenserwerbs vorgestellt, die bei der Einarbeitung in historische Sachverhalte von grundlegender Bedeutung sind. Es wird aufgezeigt, wie man an Informationen gelangt und diese bewerten kann, welche Quellen- und Literaturgattungen es gibt und wie man diese quellenkritisch nutzt.

Dr. Pascal Metzger, Historiker und pädagogischer Mitarbeiter bei GFA
Treffpunkt: Seminarraum GFA in Nürnberg

Freitag, 17.04., 14:00-17:00 Uhr
Englisches Sprachtraining RPT-Gelände

Samstag, 25.04., 10:00-13:00 Uhr
Englisches Sprachtraining Bamberg
Unter fachkundiger Leitung unserer Englischtrainer werden vor Ort einzelne Rundgangsstationen in englischer Sprache trainiert. Neben der Präsentation der Inhalte wird dabei gezielt an Aussprache und Grammatik wie auch an Fachvokabular geübt.

John Jenkins und Jadon Nisly, Ausbilder GFA
Ort: In den jeweiligen Städten vor Ort

Samstag, 09.05., 10:00-13:00 Uhr
Handlungsorientierung und Entdeckendes Lernen in der Rundgangspraxis

»Mit Kopf, Herz und Hand« – diese Forderung Pestalozzis steht als Motto über den handlungsorientierten Rundgangskonzepten von Geschichte Für Alle e.V. Sie haben das Ziel Zusammenhänge verständlich zu machen und Denken und Handeln durch sinnliche Erfahrung in den Einklang zu bringen. Wie genau wir Selbst-Ausprobieren, Problemlöseaufgaben und konkretes Tun, Tüfteln und Kombinieren nutzen, um Geschichte begreiflich zu machen, steht bei dieser Fortbildung im Vordergrund.

Anne Imrich, Katrin Kasperek, Ausbilder GFA
Treffpunkt: Eingang Jugendherberge Nürnberg, Burg 2

Alle Fortbildungen benötigen eine Anmeldung! Die Seminarräume von Geschichte Für Alle e.V. befinden sich in Nürnberg in der Wiesentalstraße 32 und in Bamberg in der Kunigundenruhstraße 22.

Einladung zur Jahreshauptversammlung am 27.01.2015

Hiermit ergeht satzungsgemäß Einladung an alle Mitglieder des Vereins Geschichte Für Alle e.V. – Institut für Regionalgeschichte zur Jahreshauptversammlung am Dienstag, den 27.01.2015. Die JHV findet um 19 Uhr im Seminarraum von Geschichte Für Alle e.V., Wiesentalstraße 32 in Nürnberg, statt.

Tagesordnung der JHV:

1. Begrüßung
2. Jahresbericht
 - 2.1 Bericht des Vorstands
 - 2.2 Bericht der Beiräte und der Ressorts
 - 2.3 Bericht der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 2.4 Bericht des Kassenwartes
 - 2.5 Bericht des Kassenprüfers
3. Aussprache über den Jahresbericht
4. Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes
5. Sonstiges

Erinnerung an Martin Schieber (1966-2014)

Am Dienstag, den 21. Oktober 2014 ist unser lieber Freund und Kollege, Martin Schieber, nach kurzer Krankheit überraschend verstorben. Sein Tod hinterlässt bei Geschichte Für Alle e.V. eine große Lücke, war Martin doch eine der Persönlichkeiten, die den Verein aufgebaut und geprägt haben.

Schon als Student der Fränkischen und Bayerischen Landesgeschichte, der Buch- und Bibliothekskunde und der Lateinischen Philologie des Mittelalters an der Universität Erlangen-Nürnberg trat Martin 1986/1987 in den Verein ein. Seit 1997 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter



Martin Schieber (1966-2014)



Rechts: Johanna Halfmann tauschte im September 2014 ihren Wohnort im Landkreis Dithmarschen in Schleswig-Holstein gegen Nürnberg ein, um ihre Ausbildung zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit bei Geschichte Für Alle e.V. zu beginnen – Willkommen im Verein!



für Geschichte Für Alle e.V. tätig – eine Tätigkeit, die sich durch eine Vielzahl an Publikationen auszeichnete. Anlässlich des Stadtjubiläums im Jahr 2000 erschien im C.H.Beck-Verlag als Gemeinschaftswerk »Nürnberg – Eine illustrierte Geschichte der Stadt«, zu dem er den größten Teil beisteuerte. Zwei Jahre später erweiterte er die Reihe um »Erlangen – Eine illustrierte Geschichte der Stadt«. Eine große Bereicherung für das Nürnberger Umland und dessen Bevölkerung sind seine zahlreichen Überblicksdarstellungen zu Orten wie Feucht, Rohr, Rednitzhembach, Schnaittach oder seinem Heimatort Ottensoos. Dies zeigt, was Martin besonders am Herzen lag: wissenschaftlich fundiert recherchierte Inhalte einem breiten Publikum anschaulich zu vermitteln – und das mit einer ihm eigenen Leichtigkeit.

Auch durch Ausstellungen machte er historische Themen zugänglich. Dies geschah sowohl mehrfach im Auftrag der Stadt Nürnberg für das Stadtmuseum Fembohaus als auch in der Dauerausstellung im »Henkerhaus«, der ehemaligen Dienstwohnung des Nürnberger Henkers. Neben der Rechtsgeschichte begeisterte sich Martin auch für kulturgeschichtliche Themen wie die Bier- und Brauereigeschichte oder die Geschichte der Ernährung.

Martin war ein umfassend kulturell interessierter Mensch, der als Organist und Sänger tätig war, gerne reiste und die gute Küche zu schätzen wusste. Er engagierte sich auch offen und unaufgeregt für die Interessen der Homosexuellen im Fliederlich e.V. Im Ottensooser Gemeinderat hatte er als alteingesessener und beliebter Bürger Sitz und Stimme. Er betrieb dort mit seinem Lebenspartner Lutz einen kleinen Hof mit Kleintier- und Ziegenzucht, der wir in den letzten Jahren leckere Käsespezialitäten, »glückliche Eier« und regelmäßigen Hasenbraten verdanken.

»Unser Martin« war eine unaufdringliche, aber dennoch einnehmende Persönlichkeit mit einem wunderbaren Humor, einem großen Herz und einem wertschätzenden

Umgang mit allen Menschen, mit denen er beruflich wie privat zu tun hatte.

In seiner Bewerbung 1997 hatte Martin geschrieben, dass der Verein »ein Stück Heimat« für ihn geworden sei. Wir hoffen, ihm diese Heimat auch in den letzten Jahren gewesen zu sein.

Martin, du wirst uns sehr, sehr fehlen.

50 Jahre Hufeland-Haus in Frankfurt

Schon lange nicht mehr nur regional ist unser Verein als »Institut für Regionalgeschichte« tätig. Dies zeigt ein Projekt zur Geschichte des Hufeland-Hauses in Frankfurt am Main. Anlässlich des 50. Jubiläums der Altenhilfeeinrichtung der Inneren Mission Frankfurt beauftragte uns der Geschäftsführer des Hufeland-Hauses und langjähriges Fördermitglied unseres Vereins, Markus Förner, mit der Erforschung der Geschichte der Einrichtung. Vor Kurzem wurden die Forschungsergebnisse von unserem Mitarbeiter Dr. Markus Urban unter dem Titel »Das Hufeland-Haus. 50 Jahre Diakonisches Netzwerk sozialer Dienste in Frankfurt-Seckbach« veröffentlicht. Die Publikation ist bei der Inneren Mission Frankfurt am Main erhältlich.

Nürnberg-Krimi zu Meister Franz Schmidt erschienen

Unter dem Titel »Hochgericht« veröffentlichte vor Kurzem unsere Rundgangsleiterin Monika Endres unter dem Namen Monika Martin ihren ersten Nürnberg-Krimi. Bereits vier Krimis sind seit 2008 aus ihrer Feder entstanden. Ermittelte bislang der Kommissar Attila in Ungarn, Südtirol oder anderen Urlaubsorten, so steht nun erstmals Nürnberg im Mittelpunkt des kriminologischen Geschehens – und das mit engem Bezug zu einem historischen Thema, das die Autorin seit Jahren im Rahmen von Stadtrundgängen beleuchtet: Die Geschichte des berühmten Nürnberger Nachrichters Franz Schmidt, der in ganz besonderer Beziehung zum Kriminalfall des Romans steht. Der Krimi ist ab sofort im Buchhandel und im Henkerhaus erhältlich.



Wir freuen uns sehr, mit Jan Gulhan unser tausendstes Mitglied begrüßen zu dürfen!



Unter dem Motto »Towards Peace« sind die Teilnehmer aus acht EU-Mitgliedsstaaten auf den Spuren der Folgen der beiden Weltkriege oder den Sprach- und Religionskonflikten ihrer Länder. Gruppenfoto der Projektpartner des ersten Treffens in Kolding/Dänemark im Herbst 2013.

Daniel Gürtler ist Botschafter für Bayern Tourismus

Die Bayern Tourismus Marketing GmbH hat unseren Rundgangsleiter Daniel Gürtler im Rahmen ihrer Jahreskampagne 2015/16 zum Botschafter für den Tourismus in Bayern ausgewählt. Neben sieben weiteren Persönlichkeiten aus dem Tourismus ist er im kommenden Jahr Teil der Kampagne »Echteinladend« und »repräsentiert das authentische Lebensgefühl, mit dem das Urlaubsland Bayern begeistert und mit dem es sich im Wettbewerb behauptet«, so die Macher der Kampagne.

Über vierzehn Jahre ist es her, dass Daniel Gürtler als geschichtsbegeisterter Schüler zu Geschichte Für Alle e.V. kam. Verschiedenste Themen der Nürnberger Stadtgeschichte hat er bis heute in unzähligen Rundgängen Nürnbergern und Besuchern nahe gebracht und dabei den Spaß nicht verloren – kein Wunder also, dass er für Bayern mit dem Slogan »Ich zeig dir Jugend-Stil auf Bayerisch« wirbt... nur was ist mit Franken?



Die Bayern Tourismus Marketing GmbH wählte Daniel Gürtler im Rahmen der Kampagne »Echteinladend« als Botschafter für den Bayern Tourismus aus.

Towards Peace – EU-Projekt mit dem Amt für Kultur und Freizeit (Kuf)

Im Herbst 2013 bildete sich ein Arbeitskreis im Rahmen eines von der EU geförderten Projektes. GFA-Rundgangsleiter, Mitglieder der Geschichtswerkstätten der Nürnberger Kulturläden sowie Partner aus dem Kulturbereich sieben europäischer Länder setzen sich seitdem mit den Themen Krieg und Konflikt auseinander.

Im Vordergrund des Gruntvig-Programms für lebenslanges Lernen steht die Begegnung vor Ort und ein direkter und vertiefter Einblick in die aktuellen Konfliktlinien bzw. die Folgen der Kriege in den jeweiligen Ländern. So fuhren kleine Delegationen aus Nürnberg bereits nach Dänemark, Nordirland, Belgien und Litauen; im März 2015 steht noch Warschau auf dem Programm, bevor dann im Juni 2015 die Abschlussveranstaltung in Nürnberg stattfinden wird. Der Nürnberger Arbeitskreis wird seinen Gästen dabei in einem eigens erarbeiteten Stadtrundgang die Folgen des Ersten und Zweiten Weltkrieges für Nürnberg an ausgewählten Stationen in der Nürnberger Altstadt veranschaulichen.

WebApp für den St. Johannsfriedhof

Eine Auswahl von 25 kulturhistorisch bedeutenden Grabstätten des St. Johannsfriedhofs wurden im Rahmen eines bundesweiten Projekts von Bernd Windsheimer zusammengestellt und beschrieben. Über eine WebApp sind die von dem Schauspieler/Rezitator Hans-Jürgen Schatz eingesprochenen Texte über Smartphone oder Tablet vor Ort abruf- und hörbar. Deutschlandweit kann man sich über die berühmtesten Gräber von weiteren 36 national bedeutsamen Friedhöfen informieren. Pläne und kurze Texte erschließen die Grabstätten und erläutern den kulturellen Kontext und die Bedeutung der Gräberfelder. Alle Friedhöfe und Grabstätten mit sämtlichen Texten und umfangreichem Bildmaterial sind im Internet zu finden: www.wo-sie-ruhen.de



Noch immer prägen die gewalttätigen »Troubles« von 1969-1998 die nordirische Gesellschaft (Wandgemälde in Londonderry).



Hunderttausende von deutschen, belgischen, britischen und französischen Soldaten starben im 1. Weltkrieg in den »Flanders Fields« (Soldatenfriedhof in Belgien).



Bei www.wo-sie-ruhen.de (QR-Code) bekommt man zahlreiche historische Informationen zum St. Johannsfriedhof in Nürnberg.



Januar

- Mi., 14.01. 16:30 Uhr **»Gerhard Richter. Ausschnitt« Kuratorenführung durch die Sonderausstellung im Neuen Museum Nürnberg**, *Dr. Thomas Heyden*, Sammlungsleiter Neues Museum Nürnberg
Treffpunkt: Kasse im Eingangsbereich des Neuen Museums, Klarissenplatz, Nürnberg
- Di., 27.01. 19:00 Uhr **Jahreshauptversammlung von Geschichte Für Alle e.V.**, Einladung und Tagesordnung siehe Seite 6! Ort: Seminarraum von GFA, Wiesentalstraße 32, Nürnberg

Februar

- Di., 24.02. 19:00 Uhr **Vortrag »Ärzte, Juristen und Gelehrte. Humanistische Eliten in Nürnberg um 1500«**, *Prof. Dr. Franz Fuchs*, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften der Universität Würzburg, Ort: Seminarraum von GFA, Wiesentalstraße 32, Nürnberg
- Sa., 28.02. 14:00 Uhr **Führung durch die Neue Residenz Bamberg mit Besichtigung der Gemäldegalerie**, *MitarbeiterIn der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung*
Treffpunkt: Kasse im Eingangsbereich der Neuen Residenz, Domplatz 8, Bamberg

März

- Do., 05.03. 19:00 Uhr **Lesung aus dem Nürnberger Kriminalroman »Hochgericht« von Monika Martin**, *Monika Endres*, Autorin und Rundgangsleiterin bei Geschichte Für Alle e.V.
Ort: Seminarraum von Geschichte Für Alle e.V., Wiesentalstraße 32, Nürnberg
- Mo., 23.03. 17:00 Uhr **Kirchenführung in der Fürther St. Michaelskirche mit Turmbesteigung**, *Dr. Anselm Horn*, Kirchenführer in St. Michael, Treffpunkt: Eingang Michaelskirche, Gustavstraße

April

- So., 12.04. 16:30 Uhr **Stadtrundgang »Mühlen, Villen und Papier – Die Marienvorstadt vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart«**, *Markus Heidebroek*, Ressortleiter Stadtteile bei GFA
Treffpunkt: Willy-Brandt-Denkmal am Willy-Brandt-Platz, Nürnberg
- Mi., 29.04. 17:00 Uhr **Rundgang über den jüdischen Friedhof Erlangen**, *Ester Klaus*, Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Erlangen (Männer bitte Kopfbedeckung mitbringen!)
Treffpunkt: Eingang jüdischer Friedhof, Rudelsweiherstraße 85, Erlangen

Mai

- Fr., 08.05. 17:00 Uhr **»Arbeit, Sport und Spiel« Rundgang durch den Volkspark in Bamberg**, *Franca Heinsch*, Historikerin und Rundgangsleiterin bei Geschichte Für Alle e.V.
Treffpunkt: Eingang Fuchs-Park-Stadion, Pödeldorfer Straße 180, Bamberg
- Do., 21.05. 16:00 Uhr **Führung über das Betriebsgelände der N-Ergie in Sandreuth**, *Sami Haidar*, Immobilienmanager der N-Ergie
Treffpunkt: Pforte Betriebsgelände N-Ergie Sandreuth, Sandreuthstraße 21, Nürnberg

Juni

- Sa., 20.06. 10:00 Uhr **Radtour »Vergessene Gedenkorte im Niemandsland – Der ehemalige Deportationsbahnhof Märzfeld und sein Umfeld«**, *Wolf Hergert*, Historiker und Vorstand von GFA,
Treffpunkt: Norisbike-Station an der U-Bahnstation Langwasser-Mitte, Nürnberg
- Fr., 26.06. 15:00 Uhr **Radtour »Zwischen Reichs- und Residenzstadt – Von Nürnberg nach Erlangen durchs Knoblauchsland«**, *Hartmut Heisig*, Historiker und Rundgangsleiter bei GFA
Treffpunkt: Norisbike-Station am Westbad, Wiesentalstraße 41, Nürnberg

Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige Anmeldung erforderlich!